

GARTENSTADT

Herausgegeben vom Grundbesitzer-Verein der Gartenstadt Berlin-Frohnau e.V.



In dieser Ausgabe lesen Sie:



In eigener Sache	S.2
Mittendrin in Frohnau: Straßennamen und Weinorte um 1930	S.4
Auszüge aus dem Manuskriptdienst	S.10
Die Wiener Wohnungspolitik: Ein Vorbild für Berlin?	S.15
Der Bürgerverein der Gartenstadt Frohnau stellt sich vor	S.19
Klima und Umwelt	S.17
Frohnau: Damals und heute	S.21
Mitgliederberatung	S.22



Liebe Mitglieder,
liebe Gartenstädter,

ich hoffe, Sie haben alle eine schöne Weihnachtszeit verbracht und sind gut in das neue Jahr gekommen.

2022 beginnt offensichtlich mit mancherlei Unsicherheiten nach innen (Omi-kron) und nach außen (russischer Truppenaufmarsch). Es ist deshalb zu hoffen, dass sich bei all diesen Problemen die Vernunft und rationales Handeln durchsetzt. Die genannten Probleme werden auch eine Bewährungsprobe für die neue Bundesregierung darstellen, der man bei Ihren Entscheidungen eine ruhige Hand wünschen darf.

Auf Landesebene startet die Neuauflage von r2g, wenn auch mit neuen Gesichtern und veränderten Machtverhältnissen. Dabei wird die Wohnungspolitik die große Herausforderung bleiben. Franziska Giffey hat sich hier viel vorgenommen und deshalb auch das Stadtentwicklungsresort wieder unter SPD Kontrolle gebracht. Damit verbunden ist der Wunsch, dass aus dieser Verwaltung wieder eine „Baubehörde“ wird.

Apropos Stadtentwicklung: Bei vielen linken und grünen Politikern gilt Wien hier als Vorbild. Dort hat man nach dem Zusammenbruch des ersten Weltkrieges in den 20er Jahren des vergangenen Jahrhunderts einen massiven kommunalen Wohnungsbestand aufgebaut. Mit etwas Ironie könnte man sagen: Durch Neubaubau nicht durch Vorkauf. Symbol ist der Karl-Marx Hof, ein Gebäude im typischen Stil dieser Zeit. Aber funktioniert in der österreichischen Hauptstadt wirklich alles besser? Damit beschäftigt sich in diesem Heft unser Mitglied Dr. Peter Sallandt. Er stellt Ihnen die Ergebnisse einer Studie des renommierten Forschungsinstitutes Empirica vor, die sich mit den Erfolgen und Misserfolgen der Wiener Wohnungspolitik beschäftigt.

Was im übrigen in 2022 auf Sie zukommt, haben Dr. Michael Jansen und Christoph Plachy am Ende dieses Heftes für Sie zusammengestellt.

Also, noch einmal einen guten Start in das neue Jahr und viel Spaß beim Lesen.

Beste Grüße
Ihr Kai-Peter Breiholdt

Unsere Fördermitglieder:



Heinz Bein Malereibetrieb KG
Maler- und Tapezierarbeiten, Fassaden-
anstriche- und Putze, Betonsanierung, Voll-
wärmeschutz, Gerüstbau, Beschriftungen.
13467 Berlin, Hohefeldstraße 41
Tel. 030/40 77 980 www.bein-malerei.de

Wohltorf
Immobilien
Stark im Nordwesten



Dachdeckerei Mann GmbH
Holzstraße 15, 13359 Berlin
Tel. 030/49 98 89-0
www.mann-dachdeckerei.de



Wohltorf
Immobilien
Stark im Nordwesten

IHR MAKLER IM NORDWESTEN BERLINS!



Google (5,0/5,0)

Immobilienscout24 (5,0/5,0)

Makler-Empfehlung (5,0/5,0)

Facebook (4,7/5,0)

Gelbe Seiten (5,0/5,0)

(138 Kundenbewertungen Stand 03/2021)

Mittendrin in Frohnau: Straßennamen und Weinorte um 1930

von Dr. Michael Jansen

In der Ausgabe der Gartenstadt November 2021 ging es um Straßennamen in Frohnau nach Weinorten in der Zeit um 1910. Damalige Straßenbenennungen nach Weinorten am Rhein, an der Ahr oder bei Stuttgart, wie *Rüdesheimer Straße*, *Eltviller Straße*, *Walporzheimer Straße* und *Hohenheimer Straße*, sollten die Gartenstadt Frohnau als Wohngegend, wie auch bei anderen Terrainentwicklungen in Berlin, aufwerten und Interessenten animieren, Grundstücke zu kaufen. Straßennamen sind ein Spiegel ihrer Zeit und etwas weniger Zufälliges, als es auf den ersten Blick scheinen mag. Wie ging es mit den Straßenbenennungen nach Weinorten in Frohnau, insgesamt immerhin 19 Straßen, weiter?

In den Jahren des Ersten Weltkrieges kam die Bautätigkeit in Frohnau zum Erliegen. Erst zu Beginn der 20er Jahre belebte sie sich wieder und nahm von 1925 an bis Ende der 30er Jahre immer stärker zu. Bis etwa 1922 bauten vor allem die Architekten Heinrich Straumer und Paul Poser im Landhausstil. 1920 wurde der Gutsbezirk Frohnau in das Gebiet Groß-Berlins eingemeindet. Frohnau (Mark) hieß von nun an Berlin-Frohnau. Anstelle der Vorortbauordnung und der Baubeschränkungen der Berliner Terrain-Centrale wurden nach und nach die baurechtlichen Bestimmungen von Groß-Berlin eingeführt. Die „herrschaftlichen“ Landhäuser mit schönen Stall- und Wirtschaftsgebäuden werden zumeist von einfacheren, aber immer noch qualitätvollen Ein- und Zweifamilienhäusern abgelöst, die sich gut in das Ortsbild einfügen. Einige große aufwändige Villen wurden aber weiterhin erbaut. Mitte der 20er Jahre entstanden die noch gut in die Landhausbebauung eingefügten großen Mehrfamilien-Siedlungshauskomplexe, wie 1923-1924 die Siedlung Wahnfriedstraße Ecke 2-14/

Ecke Maximiliankorso 6 oder 1926-1929 die Siedlung Barbarossahöhe Welfenallee 72/74. 1919 lebten in Frohnau rund 1200 Menschen, die Gebäudezahl betrug 203 (1914). 1930 lebten bereits 3200 Menschen in Frohnau, auf Karten waren 820 Häuser erfasst, im Kataster aber schon fast 1000 eingetragen (Konrad Jörg Müller, Berlin-Frohnau, in: Zur Geographie des Nordberliner Raums, Hrsg. Konrad Jörg Müller, 1987, Seite 57, 72, 74). Am 4. August 1930 wurden über 50 Straßen in Frohnau neu- bzw. umbenannt (Amtsblatt der Stadt Berlin vom 07.09.1930, Seite 537f.). Die Vielzahl der Straßen waren zuvor nur mit Nummern bezeichnet. Die Straßenbenennungen folgten der Entwicklung der Siedlungsbereiche östlich und westlich der Bahnlinie und der beiden Plätze.



1930 kamen acht Straßennamen nach Weinorten hinzu, und zwar südlich des *Edelhofdamms* (damals *Am Kaiserpark*): *Hattenheimer Straße* (Gemeinde Hattenheim, Weinanbaugebiet Rheingau), *Auber Steig* (Gemeinde Aub, Weinanbaugebiet Franken), *Hambacher Weg* (Gemeinde Hambach, Weinanbaugebiet Pfalz), *Enkircher Straße* (Gemeinde Enkirchen, Weinanbaugebiet Mosel), *Oppenheimer Weg* (Gemeinde Oppenheim, Weinanbaugebiet Rheinhessen) und *Eßlinger Steig* (Gemeinde Eßlingen, Weinanbaugebiet Württemberg), Straßennamen 1974 aufgehoben; nördlich der *Zeltinger Straße* (damals *Veltheim Promenade*): *Senheimer Straße* (Gemeinde Senheim, Weinanbaugebiet Mosel), *Königsbacher Zeile* (Gemeinde Königsbach, Weinanbaugebiet Pfalz); 1931 noch die *Remstaler Straße* (Flusstal der Rems, Weinanbaugebiet Württemberg) und 1933 die *Mehringener Straße* (Gemeinde Mehringen, Weinanbaugebiet Mosel).

Die Straßenbenennungen waren teilweise mit Umbenennungen verbunden wie bei der *Enkircher Straße*, vor 1922-1930 als Teilstück *Kirchsteig* benannt, mit Blick auf die ursprüngliche Siedlungsplanung war

**Park
Apotheke**

Tel. 0 30 | 4 01 10 58
Zeltinger Platz 7 . 13465 Berlin
park@apotheken-frohnau.de

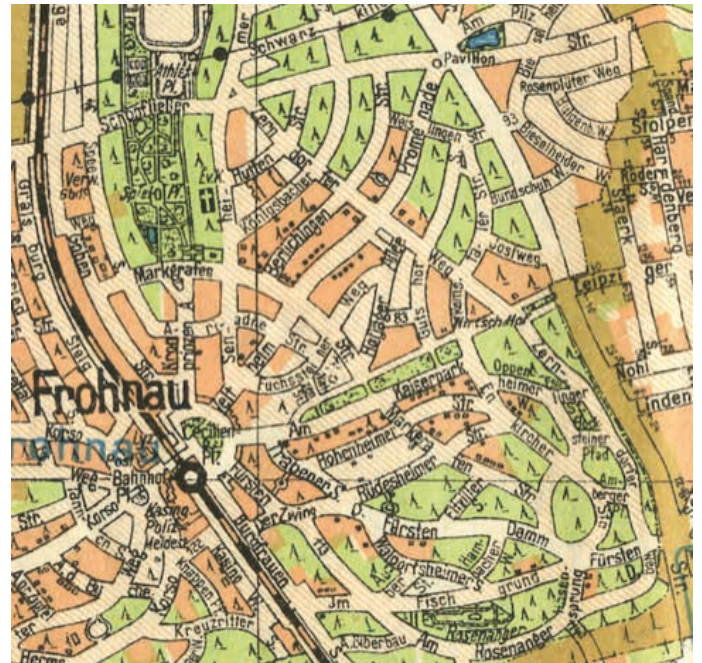
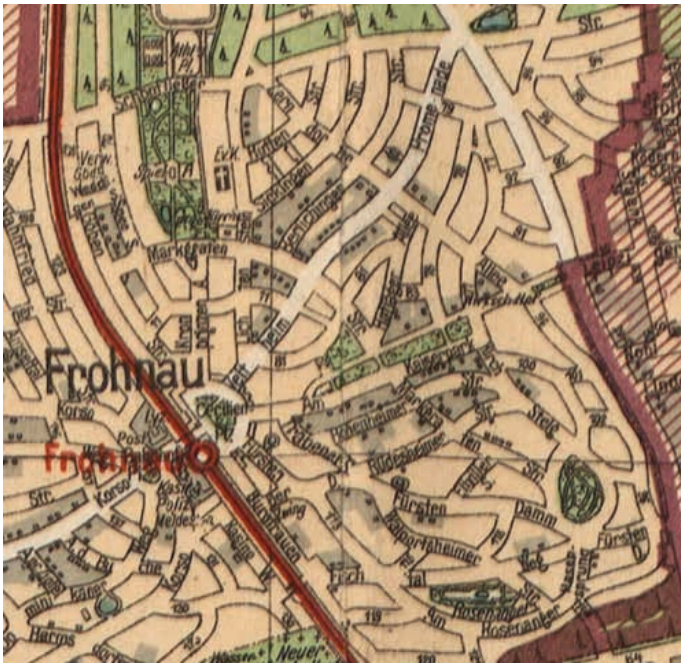
**Ludolfinger
Apotheke**

Tel. 0 30 | 4 01 10 33
Ludolfingerplatz 8 . 13465 Berlin
ludolfinger@apotheken-frohnau.de

Bleiben Sie gesund!

www.apotheken-frohnau.de

Kartenvergleich vor 1930, (Silva-Plan 1925) und nach 1932 (Morgenpost, Berlin in der Tasche 1932)



das Gelände des späteren Buddhistischen Hauses für eine evangelische Kirche vorgesehen; der *Senheimer Straße*, vor 1922-1930 im Teilstück *Lichtensteinallee* benannt nach dem Arzt, Forscher, Zoologe und Begründer des zoologischen Gartens Martin Hinrich Lichtenstein (1780-1857); der *Königsbacher Zeile*, vor 1922-1930 im Teilstück *Sickingenstraße* benannt nach Reichsritter Franz von Sickingen (1481–1523), einem Anführer der rheinischen und schwäbischen Ritterschaft; sowie der *Mehringers Straße*, vor 1922-1933 *Berlichingenstraße* benannt nach dem Reichritter Götz von Berlichingen (1480-1562).

In Groß-Berlin war für die Benennung der Straßennamen der Polizeipräsident mit Einwilligung des Preußischen Staatsministerium des Innern zuständig. Die Verwaltungsstellen der Bezirke wurden beteiligt. Die Verfügung der Benennungen wurde im Amtsblatt der Stadt Berlin abgedruckt, allerdings ohne nähere Erläuterungen der Hintergründe. Die Straßenbenennungen folgten Ende der 20er Jahre gefestigten Richtlinien des Benennungsrecht. Diese Richtlinien

waren nach der Bildung von Groß-Berlin 1920 mit der Eingemeindung zahlreicher Städte, Landgemeinden und Gutsbezirke und häufig mehrfach vorkommenden Straßennamen sowie wegen der rasanten Entwicklung der Metropole Berlin nunmehr erforderlich geworden. So heißt es im Runderlass des Preußischen Ministers des Innern vom 17. Juni 1933 zu den „Grundsätzen für die Straßenbenennung in der Stadt Berlin“ (I C 17/44 II, Ministerialblatt für die Preußische innere Verwaltung Teil I Ausgabe A, 28.06.1933, 745f.), der die damalige Rechtslage gut darstellt :

- „[...] 2. Jeder Straßename in Berlin darf nur einmal vorkommen. [...]
- 6. Die Zusammenfassung von Straßen zu Straßenvierteln durch Zuteilung von Namen einer bestimmten Gattung ist zweckmäßig.
- 7.(1) Die Straßennamen sind entsprechend ihrer Bedeutung als Ortsbezeichnungen in erster Linie von der Örtlichkeit oder von örtlichen geschichtlichen Verhältnissen, Ereignissen und Persönlichkeiten herzuleiten.
- (2) Sodann kommen namentlich mit Rücksicht auf die Bedeutung Berlins als Reichshauptstadt die Namen der deutschen Länder, Städte, Ortschaften, Provinzen, Landschaften einschließlich der deutschsprachigen Gebiete des Auslandes usw. in Betracht.
- (3) An dritter Stelle sind die Namen berühmter und verdienter Persönlichkeiten zu wählen. Straßennamen nach lebenden Personen sind jedoch grundsätzlich zu vermeiden und nur in ganz besonderen Ausnahmefällen zugelassen.
- (4) Erst in letzter Linie sind allgemeine und örtlich beziehungslose Bezeichnungen wie Pflanzen, Tiere, Gestirne, Vornamen, Dramen, Opern, Gestalten der Sage und Dichtkunst usw. und die Namen außerdeutscher Länder, Städte usw. heranzuziehen. [...]

STEPHAN MERKLE - SANITÄRTECHNIK
Installateurmeister

Benekendorffstraße 50	BÄDER
13469 Berlin	GASANLAGEN
(Waidmannslust)	HEIZUNGEN
Tel. 401 34 33 / 401 78 55	ERNEUERUNGEN
Fax 401 20 11	REPARATUREN

Das Landesarchiv Berlin hat zu den Straßenbenennungen Anfang der 30er Jahre mitgeteilt, dass für die Bestände des Polizeipräsidiums Berlin und des Bezirksamtes Reinickendorf für die Zeit 1920 bis 1945 kriegsbedingt zahlreiche Lücken in den Akten zu verzeichnen sind; daher könnten die Frohnauer Straßenbenennungen nicht näher erläutert werden.

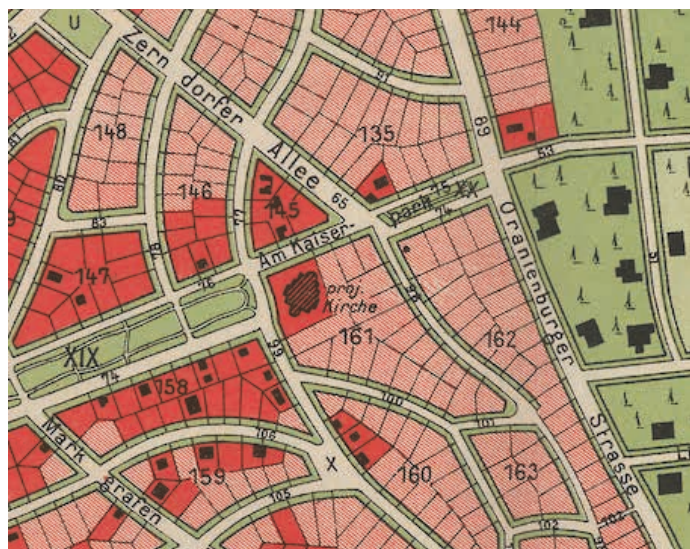
Die Umbenennung 1930 des *Kirchsteig* (und der *Straße 99*) in *Enkircher Straße* kann mit der veränderten Siedlungsplanung erklärt werden. Das für die evangelische Kirche projektierte Gelände wurde als zu steil und zu weit entfernt von der zentralen Mitte Frohnau empfunden. Nach der Eingliederung Frohnau in Groß-Berlin hatte sich die evangelische Kirchengemeinschaft von ihrer Mutter-Parochie Stolpe in Brandenburg gelöst, die leerstehende Turnhalle der ehemals geplanten Höheren Mädchenschule in der *Lichtensteinallee* erworben, die im Ersten Weltkrieg als Feldlazarett gedient hatte, und zur Notkirche umgebaut. Am 4. September 1921 wurde das Gebäude als Johanneskirche eingeweiht. Seit 1937 bis heute wird das Gebäude von der katholischen Gemeinde als St. Hildegard-Kirche genutzt. Auf dem ehemaligen projektierten Kirchengelände am *Kirchsteig* hatte 1923-1924 der Arzt Paul Dahlke (1865-1928) das Buddhistische Haus bauen lassen. So passte der Straßename *Kirchsteig* nicht mehr zu der veränderten Örtlichkeit.

Die anderen Umbenennungen können mit dem städtischen Verwaltungsinteresse erklärt werden, Mehrbachbenennungen von Straßennamen zu beseitigen (siehe Runderlass 2.). So gab es bereits 1867 eine *Lichtensteinallee* in Mitte/Tiergarten, 1894 eine *Sickingenstraße* in Mitte/Moabit sowie 1898 eine *Berlichingenstraße* ebenfalls in Mitte/Moabit. Nähere Verbindungen der erinnerten Personen zu Frohnau sind nicht ersichtlich.

Die weitere Benennung von Straßen in Frohnau nach Weinorten am Rhein, an der Mosel, in der Pfalz, in Franken und in Württemberg, also die Zusammenfassung von Straßen im Sinne eines Straßenviertels mit Namen einer bestimmten Gattung wie hier deutschen Weinorten, folgte jedenfalls den genannten Grundsätzen (siehe Runderlass 6., 7.(2)). Das Interesse an Straßennamen nach Weinorten scheint in Frohnau und im Bezirk Reinickendorf jedenfalls groß gewesen zu sein. Wie stand es um 1930 bei der Benennung dieser Straßennamen eigentlich mit Wein in Deutschland und Berlin?

Die 20er Jahre waren für Weinbau und Weinhandel in Deutschland wirtschaftlich schwierige Zeiten. Viele Arbeitskräfte waren im Krieg geblieben. Die Weinanbaufläche hatte sich deutlich verkleinert. Elsass-Lothringen war nach den Bedingungen des Versailler Friedensvertrages an Frankreich gefallen, das Saargebiet vom Deutschen Reich abgetrennt (1920-1935). Der Rückgang der Erträge infolge des Krieges und der mangelnden Pflege der Weinberge wurde durch die Kosten für die Bekämpfung neu auftretender Schädlinge und Krankheiten verstärkt. Schon vor dem Ersten Weltkrieg hatte es 1907 erhebliche Schäden durch die Reblaus im Mosel-Saar-Ruwer-Gebiet gegeben, dann 1913 im Weinanbaugebiet Baden. 1921 gab es noch einen Jahrhundertjahrgang, danach wechselten sich mäßige bis schlechte Jahrgänge ab. Mit der alliierten Besetzung der Rheinlande bildete der Rhein abermals eine Grenze innerhalb Deutschlands (1919-1930). Der Weinhandel aus den besetzten Gebieten heraus war erschwert. Wichtige internationale Absatzmärkte für gute Rhein- und Moselweine wie England (keine „Hunnenweine“), Amerika (Prohibition 1920-1935) und Russland (russische Revolution) waren weggebrochen. Die Einfuhr billigeren Weins aus Spanien (1924 deutsch-spanischer Handelsvertrag) und eine einheitliche Reichsweinsteuer von 1922-

Projektierte Kirche, Plan-Ausschnitt der Gartenstadt Frohnau 1909

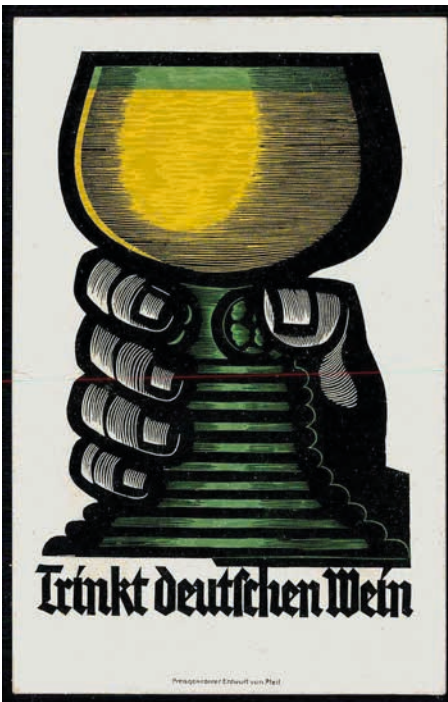


- Installation
- Wartung
- Kabelfernsehen
- Störungsdienst

Flechtsenhaar
Elektrotechnik

☎ (030) 4 04 19 39
Wachsmuthstraße 11, 13467 Berlin

Siegermotiv beim Plakatwettbewerb 1926, philasearch.com



1925 belasteten den Weinhandel zusätzlich. Viele Winzer mussten sich in diesen Jahren verschulden. 1925 bildete die „Reichsausstellung Deutscher Wein“ in Koblenz als erste und große Ausstellung zum Weinbau in Deutschland den Abschluss der Tausendjahrfeiern der

Rheinlande (925 Eingliederung Lothringens in das Ostfrankenreich). Die Winzer und ihre Verbände versuchten, den wirtschaftlichen Schwierigkeiten des Weinbaus und -handels ein größeres nationales Gehör zu verschaffen. 1926 kommt es zu Winzerprotesten an der Mosel (sog. Bernkasteler Finanzamtsturm). Ein Reichsausschuss für Weinpropaganda wurde eingerichtet. Millionenschwere Werbekampagnen mit dem Slogan „Trinkt deutschen Wein“ hatten jedoch letztlich wenig Erfolg.

Am Verfassungstag, dem 11. August 1929 feierte die Weimarer Republik noch ausgelassen ihr zehnjähriges Bestehen, am 25. Oktober 1929 folgte dann schon der Schwarze Freitag der Weltwirtschaftskrise. Sie verschärfte die Absatznot des deutschen Weins weiter. Die Arbeitslosenzahlen stiegen deutlich, sinkende Löhne und Gehälter führen zu einer

geringeren Kaufkraft. Einfacher Konsumwein war kaum noch zu bezahlen. Der Weinverbrauch in den 20er Jahren war stark rückläufig (von 1900: 5,8 l, 1925: 4,8 l bis 1930: 3,7 l pro Kopf).

Dieser Befund im Allgemeinen gilt sicherlich auch für Berlin, einmal davon abgesehen, dass in Deutschland schon immer viel mehr Bier als Wein getrunken worden ist. Aber galt das auch für die Vergnügungskultur in der Reichshauptstadt und Metropole Berlin. Sicherlich, in den Goldenen Zwanziger Jahren bzw. dem „Tanz auf dem Vulkan“, wie es die Fernsehserie „Babylon Berlin“ mit ihren Dokumentationen gut nachempfinden lässt, ging es um ganz andere Rauschmittel und Exzesse. Wein und Sekt dürften in dieser Zeit trotzdem eine Rolle gespielt haben, gerade in der Restaurantkultur, die im Vergleich zu heute viel feudaler war. Im Berliner Adressbuch von 1930 finden sich unter dem Stichwort „Wein“ immerhin über 450 Einträge für Groß- und Einzelhandel und an die 90 Einträge unter dem Stichwort „Weinrestaurants (Weinstuben)“. Weinhäuser und Weinrestaurants wie *Habel Unter den Linden*, *Huth an der Alten Potsdamer Straße*, *Kempinski am Kurfürstendamm*, *Lutter & Wegner* in der Charlottenstraße oder die *Rheinische Winzerstube* an der Leipziger Straße waren bekannt, beliebt und gut besucht. Unzählige sonstige Restaurants, Tanztheater und Varietés kamen hinzu.

Wer sich richtig amüsieren wollte, ging in das sog. *Haus Vaterland*. Von 1928 bis 1943 war es ein großer Gaststättenbetrieb und Vergnügungspalast am Potsdamer Platz mit rund einer Million (!) Besuchern im Jahr. Man könnte es als Vorläufer der heutigen Erlebnisgastronomie bezeichnen. In den Räumlichkeiten, die Platz für 8000 Gäste boten, gab es eine Vielzahl unterschiedlicher Themen-Restaurants, die von einer zentralen Küche versorgt wurden, wie *Rheinterrasse*, *Löwenbräu*, *das Grinzing (Wiener Café und Weinstube)*, *Türkisches Café*, *Spanische Bodega*, *Japanische Teestube* und andere mehr. Hier gab es landesübliche Speisen und

Ihr **MALEREIBETRIEB** in FROHNAU

Drbohlav

- Ausführung sämtlicher Maler- u. Tapezierarbeiten
- Fassadenrenovierungen
- Vollwärmeschutz



Hofjägerallee 19 • 13465 Berlin
Tel.: 4 01 71 45 • Fax : 40 63 20 59



Seidler
PHYSIO THERAPIE
Gesundheit im Gleichgewicht

Galileo® Trainingstherapie
Muskel- und Knochenaufbau,
Fitness- und Koordination

Manuelle Therapie

Krankengymnastik
Klassische, Triggerpunkt,
Fußreflexionen-Massagen
Manuelle Lymphdrainage
KG ZNS - nach Bobath und PNF

Hausbesuche - Termine für Berufstätige



Frohnau - Nähe Zeltinger Platz
Markgrafenstr. 66 Ecke Mehringer Str. www.physio-in-frohnau.de
Tel. 401 30 51  

Haus Vaterland, morgenpost.de



scheiben zur Kulisse hin abgetrennt. Im nachgebauten Rheintal fuhren Modelleisenbahnen, außerdem bewegten sich Schiffsmodelle auf dem Wasserlauf. In Kooperation mit der Lufthansa wurden sogar Flugzeugmodelle an dünnen Fäden durch die Kulissenlandschaft bewegt. Der Rhein wurde zum Mittelpunkt des „Vaterlandes“ in einem doppelten Sinne: Zum Mittelpunkt des größten Restaurants im Haus Vaterland, aber auch zum Mittelpunkt einer nationalisierten Erinnerungskultur. Der Mythos Rhein spielte nicht nur im 19. Jahrhundert eine besondere Rolle (siehe Gartenstadt 11/2021, Seite 17f.).

Getränke, aber auch künstlerische Veranstaltungen, Vorführungen und Varietéprogramme. Eine Flasche „Kempinski Mosel (Der rassige Herrenwein)“ kostete 1,50 Reichsmark, nach heutigen Maßstäben 5,40 Euro (Umrechnung 1929). Die wichtigste Besonderheit der Räumlichkeiten waren großflächige Landschaftspanoramen, die den Besuchern die Illusion geben sollten, am jeweiligen Ort zu sein (Vanessa Conze, Haus Vaterland, Der große Vergnügungspalast im Herzen Berlins, 2021, Seite 47-53). Das prominenteste Panorama hatte die *Rheinterrasse* mit einer Raumtiefe von sechs Metern. Berühmt waren die Wettersimulationen, eine der Hauptattraktionen des Hauses Vaterland. Unter dem Motto „Im Haus Vaterland ißt man gründlich, hier gewittert`s stündlich.“ wurden in einer nachgebauten Landschaftskulisse des Rheintals bei St. Goar mit Blick auf die Burg Rheinfels und den Loreley-Felsen zu jeder Stunde die Saalbeleuchtung gedämpft und sodann Donner, Blitz und Wolkenbrüche (!) simuliert, bevor wieder die „Sonne“ hervorkam. Zum Schutz der Gäste vor den Regengüssen waren die Tischreihen mit Glas-

Von mindestens ebenso großer Bedeutung war der Rhein in der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg, als das Rheinland aufgrund der Bestimmungen des Versailler Vertrages unter französischer Besatzung stand. Man kann von einer tiefen gesellschaftlichen und sogar politischen Verankerung ausgehen, dass das Haus Vaterland dem Rhein-Panorama den zentralen Platz im Haus des quasi weltreisenden Vergnügens zuwies.

Erinnern wir uns, auch Frohnau besaß bereits seit 1910 mit dem Kasinogebäude am *Bahnhofplatz* (heute *Ludolfingerplatz*) einen durchaus vergleichbaren „Vergnügungspalast“ natürlich im Kleinformat, ein Bauensemble, das in dieser Form für einen Vorort ungewöhnlich war. Im Kasino konnte man essen und trinken, es gab Gesellschaftsräume (Festsaal), Hotelzimmer und eine Weinterrasse. Ausgedehnte Biergarten-Anlagen umgaben den Komplex. Das Kasinogebäude war zugleich eine Art Kulturhaus, in dem Konzerte stattfanden, Tanzstunden gegeben wurden, wo der Kirchenchor seine Übungsstunden abhielt und die Frohnauer Sanitätskolonne, die Freiwillige Feuerwehr Frohnau, der Parforce-Jagdclub und andere Gruppen ihre Zusammenkünfte feierten. Die Weinterrasse lag, soweit ersichtlich, als Weinrestaurant im Verbindungsbau zwischen Turm und Hauptgebäude im ersten Stock mit Ausblick zu beiden Seiten. Nach Ausbruch des ersten Weltkriegs wurde das Kasino als Lazarett genutzt, nach 1919 eröffnete es wieder als Restaurantbetrieb. 1928 warb der Betreiber mit der Anzeige: „Café, Restaurant, Konditorei, Weinterrasse, 4 Verbandskegelbahnen, jeden Sonn- und Freitag ab 15.30 Uhr Künstler-Konzert, ab 19.00 Uhr Gesellschaftstanz.“ Ende des Zweiten Welt-

Rheinterrasse, https://commons.wikimedia.org/wiki/File:SM_2018-00408.jpg



Gartenstadt Frohnau – Verbindungsbau mit Weinterrasse, picclick.de



Weinrestaurant im Kasino um 1910, in: Die Gartenstadt Frohnau in alten Fotografien, Verlag Jürgen Schacht, 1981

kriegs brannte das Kasinogebäude ab und wurde abgerissen. Nur der Turm, der Verbindungstrakt und das Bahnhofsgebäude blieben bestehen. 1951 entstand ein vom Original deutlich abweichendes mehrgeschossiges Wohn- und Geschäftshaus.

Wenn wir uns das alles vorstellen, dann dürfte Ende der 20er Jahre Wein von Rhein und Mosel doch in mancherlei Munde von Berlinern und auswärtigen Besuchern der Metropole Berlin gewesen sein, trotz aller wirtschaftlichen Schwierigkeiten. Das Interesse an Straßennamen nach Weinorten muss in Frohnau groß gewesen sein. Die neuen Straßennamen nach Weinorten können jedenfalls straßenbenennungsrechtlich gut mit den bereits vorhandenen Namen im Sinne eines Straßenviertels erklärt werden. Die Rheinterrasse des Hauses Vaterland in Berlin und die Weinterrasse als Weinrestaurant in Frohnau waren damals sehr bekannt und boten gute Anknüpfungspunkte für weitere Straßennamen nach Weinorten. Als Hintergrund kommt die nationale Erinnerungskultur an die besetzten Rheinlande hinzu. Straßen-

benennungen nach Weinorten im Umfeld anderer „Weinviertel“ in Berlin fanden, soweit ersichtlich, nicht statt (z.B. „Rheingauviertel“ um den Rüdesheimer Platz, Weinviertel um den Bernkastler Platz, „Moselviertel“ in Weissensee). Wie es auch immer gewesen sein mag, auch für die neuen Straßennamen nach Weinorten um 1930 gilt, Straßennamen sind ein Spiegel ihrer Zeit und etwas weniger Zufälliges, als es zunächst scheinen mag.

Damit ist übrigens die Geschichte von Straßennamen nach Weinorten in Frohnau noch nicht zu Ende. Spannend geht es weiter. In den Jahren 1936 bis 1938 fanden noch weitere solcher Straßennamen statt, u.a. der *Zeltinger Platz* und die *Zeltinger Straße*. Doch dazu mehr in einer anderen Ausgabe der Gartenstadt.

An dieser Stelle möchte ich einmal herzlich Herrn Klaus Pegler und Herrn Dr. Carsten Benke für immer wieder wertvolle Hinweise zur Geschichte der Gartenstadt Frohnau danken.



**BEIN
MALEREI**

www.bein-malerei.de

**Heinz Bein Malereibetrieb
GmbH & Co. KG**
Hohefeldstraße 41
13467 Berlin

Tel.: 030 / 407 79 80
Fax: 030 / 407 79 880
E-Mail: info@bein-kg.de

Maler- und Tapezierarbeiten
 Fassadenbeschichtungen
 Wärmedämmverbundsysteme
 Bodenbeschichtungen
 Dekorative Maltechniken
 Betoninstandsetzung
 Anti Graffiti-Schutz
 Beschriftungen
 Gerüstbau



Barrierefreies Wohnen

Themen

Barrierefrei umbauen

Barrierefreie Küche

Treppenlifte

Assistenzsysteme

BARRIEREFREIE KÜCHE

Unabhängig bis ins hohe Alter

Wer seine Küche barrierefrei gestaltet, kann lange in den eigenen vier Wänden wohnen bleiben. Für viele ein Grund, sich rechtzeitig darüber Gedanken zu machen.

Doch wie muss eine Küche aussehen, dass man sie auch bei körperlichen Einschränkungen ohne fremde Unterstützung nutzen kann? Eine Grundvoraussetzung dafür ist vor allem Platz. „Die Räume müssen mehr Bewegungsfläche bieten als wir Gehenden das gewohnt sind“, sagt Architektin Antje Voss vom Beratungszentrum für technische Hilfen und Wohnraumanpassung, Barrierefrei Leben e. V. in Hamburg. Wer auf einen Rollator oder Rollstuhl angewiesen sei, brauche ausreichend Fläche zum Rangieren.

Dabei müssen bei einer barrierefreien Küche die Dreh- und Bewegungsflächen nach der DIN-Norm 18040-2 mindestens 120 Zentimeter mal 120 Zentimeter ausmachen. Für einen Rollstuhlfahrer müssen es mindestens 150 Zentimeter mal 150 Zentimeter sein. Für eine barrierefreie und rollstuhlge-rechte Küche müssen zudem die Türen in den Raum mindestens 90 Zentimeter breit sein und keine Türschwellen vorweisen.

Unterfahrbarer Herd und Spüle von großem Vorteil

Bei der Anordnung von Küchenmöbeln und Geräten geht es vor allem um Flexibilität. „Es gibt nicht die eine barrierefreie Küche“, sagt Voss. Vielmehr komme es auf die Nutzer, deren Körpergröße und den Grad der Einschränkung an. Und wird die Küche von mehreren Personen im Stehen oder Sitzen genutzt, lassen sich Kochfeld, Spüle oder Arbeitsplatte idealweise absenken. Auch Ausziehtische sind eine gute Lösung.

Wer im Rollstuhl in der Küche hantiert, sollte auf unter-fahrbare Arbeitsflächen, Spülen und Kochfelder achten, die Befreiheit ermöglichen. „Die Richtwerte für die Höhe von Arbeitsplatte, Spüle und Herdplatte liegen bei 80 Zentimeter bei einer Befreiheit von 55 Zentimetern“, erklärt Voss.



Foto: zinkevych/stock.adobe.com

Ein Induktionsherd verringert die Verletzungsgefahr

Wer im Sitzen kocht, sollte in die Töpfe sehen und sie leicht hin und her bewegen können. Flache Kochfelder sind hier besonders praktisch. Manche Hersteller bieten auch nebeneinander gelegene Kochfelder an. Ein Induktionsherd verringert die Verletzungsgefahr, da bei dieser Technik nur die Töpfe und nicht das gesamte Kochfeld heiß werden. Wer sich darüber hinaus für eine Dunstabzugshaube entscheidet, sollte sie aus der Ferne bedienen können.

Geräte wie Backofen, Geschirrspüler und Kühlschrank sollten so eingebaut werden, dass man sich nicht zu sehr bücken muss und alles auch im Sitzen gut nutzen kann. Sinnvoll können Backöfen sein, die sich seitlich öffnen lassen oder solche mit versenkbaren Türen. Bei solchen Modellen schiebt sich die Tür automatisch in ein separates Fach und verschwindet im Gerät. Ist noch Platz unter den Küchengeräten vorhanden, eignet sich dieser gut als Stauraum mit Schubladen-Auszügen.



Oberschränke lassen sich mit Liftsystemen senken

Für einen komfortablen Zugang zu den Oberschränken, kann ein elektrisch gesteuerter Oberschränklift eingebaut werden. Damit lassen sich die Schränke direkt nach unten oder diagonal nach vorne bis fast auf die Arbeitsfläche senken. Wer außerdem den Platz unter den unterfahrbaren Arbeitsflächen nutzen möchte, kann auch Unterschränke auf Rollen einplanen.

Mit Blick auf das Alter sollte daran gedacht werden, dass nicht nur Beweglichkeit, sondern auch Sehvermögen und Kraft abnehmen. Alle Arbeitsbereiche sollten deshalb gut beleuchtet sein und Schalter und Griffe gut erkennbar angebracht werden. „Kontrastreiche Farben sind hier von Vorteil“, sagt Voss. Außerdem weist sie darauf hin, dass Griffe ausreichend groß und stabil sein sollten. Und damit sich an der Spüle leichter arbeiten lässt, empfiehlt sie eine Einhebel-Mischbatterie mit einem Brauseschlauch. Eine andere Option sind berührunglose Bewegungssensoren, um den Wasserfluss automatisch zu steuern.

*Karin Birk
Freie Journalistin*

VERSCHIEDENE FÖRDERTÖPFE VORHANDEN

Die Kosten einer barrierefreien Küche lassen sich durch verschiedene Fördermöglichkeiten etwas verringern. Die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) bietet für barrierefreies Wohnen verschiedene Förderprogramme an. So gibt es für den altersgerechten Umbau zinsgünstige Kredite bis zu 50.000 Euro oder alternativ Investitionszuschüsse über das Programm 455-B. Aufgrund der großen Nachfrage sind diese Bundesmittel aktuell aufgebraucht. Eine Förderung ist gegebenenfalls möglich, wenn im Bundeshaushalt 2022 wieder Mittel vorgesehen werden (Stand Redaktionsschluss).

Wer einen Pflegegrad nachweisen kann, kann außerdem von der Pflegekasse einen Zuschuss von bis zu 4.000 Euro für sogenannte wohnumfeldverbessernde Maßnahmen bekommen. Teilweise bieten auch Bundesländer und Kommunen Förderprogramme an.

TREPPENLIFTE

Per Lift ins Obergeschoss

Treppenlifte helfen, die eigenen vier Wände barrierefrei zu gestalten. Einbauen lassen sie sich grundsätzlich auf jeder Treppe. Förderungen helfen bei der Finanzierung.

Rund 28 Prozent der Deutschen können sich vorstellen, in Haus oder Wohnung einen Treppenlift zu installieren, so die Ergebnisse der INSA-Studie 50+, für die mehr als 3.000 Personen befragt wurden. Vor allem die Altersgruppe der 50- bis 69-Jährigen setzt auf den Treppenlift zur Unterstützung im Alltag. Der Grund: Immer mehr Menschen wünschen sich, im Alter in den eigenen vier Wänden wohnen bleiben zu können. Treppen empfindet jedoch jeder zweite Befragte als bauliche Barriere. Rund 20 Prozent gaben zudem an, dass ihnen das Treppensteigen zunehmend Schmerzen bereite. Hier schafft ein Treppenlift Abhilfe.

Einbau bei jeder Treppe möglich

Ein Treppenlift lässt sich grundsätzlich an allen Treppen installieren – auch an Wendeltreppen. Jedoch: Je geschwungener die Treppe, desto teurer der Lift. Denn bei geraden Treppen werden einfach standardisierte Schienen an die Wand montiert. Ist die Treppe kurvig, müssen die Schienen entsprechend dem Kurvenverlauf individuell angefertigt werden. Montiert werden sie je nach Platz entweder am Geländer oder an der Wand.

Einfluss auf die Kosten hat auch die Form des Treppenlifts. Mit Kosten von etwa 10.000 Euro sind Sitzlifte am günstigsten. Sie eignen sich vor allem für Menschen mit leichten Einschränkungen. Der Sitz ist gepolstert und wird individuell angepasst, Lehnen, Fußstützen und ein Gurt sorgen für Sicherheit und Stabilität. Gesteuert werden Sitzlifte mit einem Joystick oder einer Fernbedienung.

Fällt das Hinsetzen und Aufstehen schwer, hilft ein Stehlift, die Treppen zu überwinden. Dessen Plattform ist an den Sei-



ten mit Metall, Sicherheitsglas oder Armstützen gesichert und wird aus dem Inneren über Bedienelemente gesteuert. Wer auf einen Rollstuhl angewiesen ist, greift zum Plattformlift. Die an der Schiene befestigte Plattform lässt sich bequem mit Rollstuhl oder Rollator betreten. Zudem kann die Plattform bei Nichtgebrauch zugeklappt werden. Das spart Platz und sieht optisch gut aus. Mit bis zu 20.000 Euro kostet der Plattformlift aber deutlich mehr als der einfache Sitzlift.

Zuschuss von der Krankenkasse

Bei der Finanzierung der Kosten für einen Treppenlift helfen allerdings die Pflegekassen. Schon ab Pflegegrad 1 können Versicherte bis zu 4.000 Euro für den barrierefreien Umbau von Haus oder Wohnung beantragen. Das Geld lässt sich auch für die Montage eines Treppenlifts verwenden. Leben mehrere Pflegebedürftige unter einem Dach, kann jeder einzelne einen Zuschuss erhalten.

Und auch die KfW fördert über den Investitionszuschuss 455-B den barrierefreien Umbau der eigenen vier Wände mit bis zu 6.250 Euro. Weitere Informationen zu dem Förderprogramm erhalten Sie unter:



<https://bit.ly/3nXpb7p>

*Katharina Lehmann
Freie Journalistin*

Rechtliche Voraussetzungen prüfen

Zwar benötigt der Einbau eines Treppenlifts im Privatgebäude in der Regel keine Genehmigung; Eigentümer sollten die rechtlichen Voraussetzungen vor Beginn der Montagearbeiten aber trotzdem prüfen. So muss auch im Privathaus die Treppe nach Einbau des Lifts eine nutzbare Breite von 70 Zentimetern, in Häusern mit mehr als zwei Wohneinheiten gar einen Meter betragen. Ist die Treppe schmaler, muss der Lift zusammenklappbar sein.

Mieter müssen zwar ihre Vermieter um Erlaubnis fragen, diese wird in der Regel aber erteilt werden müssen. Nur in Ausnahmefällen und unter Abwägung auch der Interessen des Mieters kann es sein, dass ein solcher Umbau dem Vermieter nicht zumutbar ist.

Auch Mitglieder einer Wohnungseigentümergeinschaft haben einen Anspruch auf Zustimmung zum Einbau eines Treppenlifts. Ein solcher gehört nämlich seit der WEG-Reform zu den qualifizierten Maßnahmen der Barriere-reduzierung. Den Beschluss über einen Einbau auf eigene Kosten kann der Wohnungseigentümer in der Regel verlangen.

ASSISTENZSYSTEME

Digitale Helfer

Smarte vernetzte Geräte und Systeme erleichtern den Alltag und helfen Älteren, länger selbstbestimmt zu Hause zu leben. Wichtig ist aber, dass sich die Tools gut in das Wohnumfeld integrieren lassen und einfach zu bedienen sind.

Frau Schmidt lebt im smarten Heim der Zukunft: Legt sich die Rentnerin für ihr Nachmittagsnickerchen aufs Sofa, verdunkeln sich die Fenster automatisch. Gleichzeitig wertet das Möbelstück die Körperfunktionen aus. Geht es Frau Schmidt nicht gut, schlägt das System Alarm. Aber auch bei kleinen Auffälligkeiten mahnt es einen Check-up an. Den Termin beim Hausarzt vereinbart der digitale Assistent mit Frau Schmidts Einverständnis automatisch und bestellt auch gleich ein Taxi. Das teilt sich Frau Schmidt mit einer Nachbarin, die am gleichen Tag ein ähnliches Ziel hat.

Klingt nach Science-Fiction? Ist es auch – zumindest noch. Denn Frau Schmidt gibt es in Wirklichkeit nicht, auch ihr smartes Zuhause ist noch Teil einer Zukunftsvision des Fraunhofer-Instituts für Graphische Datenverarbeitung (IGD). Geht es nach den Forschern, wird das komplett digitale, rundum intelligente und mit anderen Systemen und Akteuren interagierende Zuhause jedoch schon in wenigen Jahren Wirklichkeit.

Solche Smart-Home-Lösungen bieten gerade Älteren Sicherheit und Komfort, sollen sie doch den Alltag vereinfachen und die Lebensqualität erhöhen und so



Foto: Syda Productions/stock.adobe.com

dazu beitragen, dass Senioren länger selbstbestimmter in den eigenen vier Wänden leben können. Schon heute schaffen zahlreiche digitale Geräte und Systeme Sicherheit und so manche Erleichterung im Alltag.

Stürze erkennen und an Medikamente denken

So erkennen smarte Bodenbeläge Stürze und alarmieren selbständig den Notruf oder Angehörige. Die Installation ist allerdings aufwendig und teuer. Schneller eingerichtet sind da Deckenkameras. Deren Sensoren erkennen über eine smarte Software, ob eine Person steht, sitzt oder liegt. Auch unterscheiden sie, ob die Person auf dem Sofa ruht oder am Boden liegt. Bleibt sie trotz Akustik- und Lichtsignal reglos liegen, werden Angehörige oder der Rettungsdienst alarmiert.

Damit der in die Wohnung kommt, empfehlen sich smarte Zugangsschlösser. Per Code können Angehörige oder auch Rettungskräfte und Pflegedienste die Wohnung auch im Notfall schnell betreten. Blinklichter signalisieren Menschen mit Hörverlust, wenn es an der Tür klingelt oder das Telefon läutet. In Küche und Bad warnen Hausautomatisierungssysteme, wenn der Herd zu lange eingeschaltet bleibt oder das Wasser läuft.

An die tägliche Medikamenteneinnahme erinnern digitale Tablettenspender. Sie stellen die jeweilige Tagesdosis an Medikamenten zur vorgeschriebenen Zeit bereit und erinnern akustisch sowie durch ein Lichtsignal an die Einnahme. Besonders smarte Geräte informieren sogar zuvor festgelegte Personen, wenn die Einnahme ausbleibt.

Rundum-Vernetzung noch schwierig

Das Problem: Noch immer sind viele der auf dem Markt befindlichen Systeme nicht miteinander kompatibel. Die Vernetzung von Komponenten und Geräten vor allem verschiedener Hersteller ist oft nicht möglich. Zudem brauchen gerade wenig technikaffine Menschen oft Hilfe bei der Installation, Konfiguration und Einrichtung. Wichtig beim Kauf solcher smarten Helfer ist also, darauf zu achten, dass sie sich einfach installieren, intuitiv bedienen und ohne großen Aufwand in die eigenen vier Wände integrieren lassen.

*Katharina Lehmann
Freie Journalistin*

Die Wiener Wohnungspolitik: Ein Vorbild für Berlin?

von Dr. Peter Sallandt

In der politischen Diskussion wird die Wiener Wohnungspolitik immer wieder als Vorbild für Berlin dargestellt. In ihrem Landeswahlprogramm zur Abgeordnetenhauswahl 2021 schreiben beispielsweise Bündnis 90/Die Grünen „Wohnen ist keine Ware, darum kämpfen wir für einen Wohnungsmarkt nach Wiener Vorbild, bei dem mindestens 50 Prozent des Wohnraums gemeinwohlorientiert ausgerichtet werden.“

Im Tagesspiegel vom 22. September 2021 wird in einem Kommentar die Initiative zu Enteignung großer Wohnungsunternehmen unterstützt. Die Autorin schreibt: „Wer argumentiert, dass landeseigene Wohnungsunternehmen nicht in der Lage seien, die Wohnungen in Stand zu halten, sollte nicht nur mit einem Auge Richtung DDR schielen – sondern zumindest mit dem anderen auch in Richtung Wien. Dort ist die Mehrheit der Wohnungen in kommunaler Hand, deren Mieten liegen selten bei mehr als fünf Euro pro Quadratmeter.“

Ist Wien wirklich ein Vorbild für Berlin? Wissenschaftler des renommierten Forschungsinstituts empirica sind dieser Frage in einer umfangreichen Studie nachgegangen. Die Studie wurde im Auftrag der Bundesarbeitsgemeinschaft Immobilienwirtschaft Deutschland erarbeitet. Der Endbericht wurde im Januar 2020 vorgelegt. Empirica kommt zu folgenden Ergebnissen:

1. *Die Stadt Wien verfolgt seit mehr als 100 Jahren eine kreative Wohnungspolitik, bzw. mehrere völlig verschiedene Wohnungspolitiken in unterschiedlichen Teilen des Wohnungsmarktes gleichzeitig. Alle Politiken aber zeichnen sich durch eine sehr viel höhere Eingriffstiefe der Politik aus.*
2. *Eine Folge davon ist, dass gleichwertige Wohnungen zu völlig unterschiedlichen Konditionen in Bezug auf die Miethöhe, die Pflichten des Vermieters, die Zugangsmöglichkeiten und die Sicherheit des Mietverhältnisses vermietet sind.*
3. *Eine weitere Folge ist ein in allen Teilmärkten extrem komplexes, eigenständiges Mietrecht, das auch für Spezialisten kaum zu überschauen ist,*

geschweige denn für normale Mieter oder Vermieter. Mietvertragsstreitigkeiten und permanente Reformen im Detail sind an der Tagesordnung.

4. *Hohe öffentliche Ausgaben waren in der Vergangenheit erforderlich, um den Wohnungsbestand aufzubauen. Dies ist auch heute so. Gleichzeitig ist die Subjektförderung insbesondere für größere Haushalte im Bereich der Mindestsicherung extrem niedrig.*
5. *In der Summe allerdings wohnt es sich in Wien im Durchschnitt nicht günstiger als in deutschen Metropolen und erst recht nicht sicherer, hochwertiger oder stressfreier. Die Neuvertragsmieten (bruttokalt) über alle Teilmärkte hinweg sind in Wien unwesentlich niedriger als in Berlin und etwas niedriger als in Hamburg. Einzig zu München besteht ein deutlicher Abstand. Allerdings hat der Mieter in Wien, zumindest in einigen Teilmärkten, weitere Zahlungen zu leisten, sodass in der Summe die Wohnkosten in etwa den Wohnkosten in Hamburg entsprechen. Aufgrund der niedrigeren Einkommen ist die durchschnittliche Mietbelastung in Wien aber höher als in Hamburg.*
6. *Im Ergebnis ist das Wiener Mietsystem nicht zu empfehlen. Es ist teuer, unsicher, streitanfällig, bürokratisch, intransparent und ungerecht gerade aus Sicht sozial schwacher Mieter, ohne dass die Wohnkosten in Wien niedriger wären als in deutschen Metropolen.*

Empirica begründet auch, warum in Deutschland fälschlicherweise der Eindruck besteht, dass Wien die „Hauptstadt des bezahlbaren Wohnen“ ist:

1. *Unterschiede in der Datenbasis. In Wien wird als „Neuvertragsmiete“ ein Wert bezeichnet, der sich aus allen neuabgeschlossenen Mietverträgen der letzten vier Jahre ergibt. Die Wiener „Neuvertragsmiete“ ist daher eher mit der deutschen Mietspiegelmiete vergleichbar. Diese liegt auch in Deutschland deutlich unter den deutschen „Neuvertragsmieten“.*

2. Häufig werden die Nettokaltmieten verglichen. Da aber in Wien sämtliche Betriebskosten als Folge des Kostenmietprinzips auf die Mieter umgelegt werden können, fallen sie deutlich höher aus als in Deutschland. Zudem unterliegen Mieten einer ermäßigten Umsatzsteuerpflicht von 10%. Für einen sachgemäßen Vergleich müssen daher Bruttokaltmieten verglichen werden.
3. Meistens werden nur die Mieten verglichen, aber die anderen Konditionen (Sicherheit des Mietverhältnisses, Instandhaltung, Modernisierung) bleiben außen vor und diese sind in Wien erheblich mieterunfreundlicher.
4. In den meisten journalistischen Beiträgen zum Thema Wiener Wohnungspolitik werden Einzelbeispiele zur Illustration verwendet. Und tatsächlich existieren in Wien Mieterhaushalte, die zu traumhaften Konditionen in großartigen Wohnungen wohnen. Aber – da der Durchschnittswert vergleichbar hoch ist – existieren eben auch genauso viele Mieterhaushalte die zu alptraumhaften Konditionen in abgewohnten Wohnungen wohnen. Man braucht halt Glück, Ausdauer, Cleverness und einen großen Bekanntenkreis bei der Wohnungssuche.
5. Weiter sind der Wohnungsmarkt und die Wohnungspolitik extrem intransparent. Selbst rudimentäre Daten fehlen an vielen Stellen oder werden nicht publiziert. Zudem wandelt sich die Wohnungspolitik beständig. Allein während der Bearbeitung der Studie wurden zwei Detailreformen umgesetzt – vermutlich, es fällt schwer, den Überblick zu bewahren. Die

Wohnungspolitik in der Stadt Wien kann daher nicht evidenzbasiert sein.

6. Das Wohnungsunternehmen der Stadt Wien leistet sich eine eigene Marketingabteilung „International Relations“, die sehr aktiv ist und sogar internationale Wanderausstellungen zur Wohnungspolitik in Wien organisiert. Die Mieten folgen einem Kostenprinzip, sodass aber zumindest sämtliche mit der Wohnungsvermietung verbundenen Kosten auf die Mieter überwältzt werden können.

Abschließende Bewertung: Bei der empirica-Studie „Wohnungsmarkt Wien“ handelt es sich um eine sehr umfangreiche, detaillierte und realistische Untersuchung der Wohnungspolitik der Stadt Wien. Dabei werden auch positive Aspekte hervorgehoben. So zum Beispiel im Bereich Bodenpolitik. Die Stadt Wien betreibt eine sehr viel aktivere Bodenvorratspolitik als deutsche Städte. Dadurch kann sie Wohnbauland zu sehr günstigen Preisen anbieten und entscheidenden Einfluss auf die Art der Bebauung nehmen.

Vor dem Hintergrund der aktuellen Diskussion über die Enteignung großer Wohnungsunternehmen in Berlin ist die Darstellung der negativen Entwicklung der „Wiener Wohnen“ von besonderem Interesse. Die „Wiener Wohnen“ ist das größte kommunale Wohnungsunternehmen in Europa mit knapp 210.000 Wohnungen bzw. 31% des Wohnungsbestandes der Stadt Wien. Die niedrigen Bestandsmieten der Wiener Wohnen erlauben keine umfangreichen Investitionen in den Wohnungsbestand. Ein Investitionsstau baut sich auf. Eine soziale Entmischung in Richtung sozial schwacher Mieter ist die Folge. Die Wiener Wohnen ist nach den Berechnungen von empirica finanziell ausgezehrt. Das Unternehmen zeigt, dass es je nach politischer Praxis schwierig sein kann, kommunale Wohnungsbestände wirtschaftlich zu führen.

Die empirica-Studie gibt wichtige Hinweise zur Gestaltung der Wohnungspolitik in Berlin und ganz Deutschland. Sie ist auf der Homepage von empirica einsehbar. Die Ergebnisse sollten in die aktuelle wohnungspolitische Diskussion einfließen. Auch in der Wohnungspolitik sollte gelten: „Hört auf die Wissenschaft!“



Der Bürgerverein in der Gartenstadt Frohnau stellt sich vor

von Dr. Carsten Benke



Der Bürgerverein in der Gartenstadt Frohnau kann Ende 2022 auf sein 20-jähriges Bestehen zurückblicken. Seinen Ursprung hatte der Verein in einer Initiative zum Poloplatz: Damals standen die Flächen der traditionsreichen Sportanlage vor der Privatisierung und viele Frohnauerinnen und Frohnauer fürchteten, dass die beliebten Wege um das Oval und die Verbindungen in den Wald blockiert werden würden. Das konnte zum Glück verhindert werden und die denkmalgeschützte Anlage ist bis heute für alle zugänglich.

Nach diesem ersten Erfolg fand der neue Bürgerverein bald weitere Betätigungsfelder. Ein bis heute wichtiger thematischer Impuls war die Initiative vieler engagierter Anwohnerinnen und Anwohner, die sich seit 2007 für eine bessere Lösung der Niederschlagsentwässerung im Mittelstreifen des Edelhofdamms eingesetzt hatten und sich dem Bürgerverein anschlossen.

Zu weiteren Meilensteinen wurden das Engagement für eine ortsbildverträgliche Entwicklung des Kasinogeländes und die erfolgreiche Aktion zur Namensgebung der Grünfläche am Edelhofdamm nach den Städtebauern Felix Genzmer und Josef Brix. Als einer der größten Erfolge kann die maßgebliche Mitwirkung des Bürgervereins bei der Initiierung und Umsetzung des dezentralen IGA-Projekts in Frohnau gelten.

2019 fanden sich viele Frohnauer Vereine und Organisationen in der auf Initiative des Bürgervereins gestarteten Mittendrn-Initiative zusammen. Zunächst, um die Bewerbung beim Senatswettbewerb vorzubereiten und dann das siegreiche Projekt zur Entwicklung der Ortsmitte umzusetzen. Diese sehr fruchtbare Zusammenarbeit von Engagierten in der Gartenstadt wollen wir fortsetzen. Seit Sommer 2020 war auch der Grundbesitzer-Verein Mitglied der Arbeitsgemeinschaft. Dabei entstand eine enge persönliche Verbindung zwischen den Vorständen und eine kollegiale Kooperation beider Vereine, die sich sehr gut ergänzen. Der Bürgerverein als gemeinnütziger Verein hat zum Beispiel im Natur- und Umweltschutzbereich zwar andere Schwerpunkte als der Grundbesitzer-Verein. Aber beide engagieren sich für den Gartenstadtcharakter von Frohnau. Daher

Bestattungen Schwarz
 Seit über 125 Jahren Ihr Berater im Trauerfall
 ERD-, FEUER- UND SEEBESTATTUNGEN
 Überführung In- und Ausland
 Eigener Fuhrpark
 Bestattungsregelung zu Lebzeiten
 Fellbacher Straße 26 · 13467 Berlin (Hermsdorf)
 Telefon Tag & Nacht
 030/4047600

Energieräuber ...
kennen Sie genug.

Wir liefern Energie.
Versprochen.



Heizöl Diesel Strom Gas

BHM Beyer
Energiehandel GmbH

Gewerstraße 21
16540 Hohen Neuendorf
Gebührenretel: 0800 / 2100 400

PS PETRA SCHYGULLA
Inkasso
 Maximiliankorso 49 * 13465 Berlin
 Telefon (0 30) 4 06 25 26 * Telefax (0 30) 4 06 25 27
<http://www.ps-inkasso-berlin.de> * Als Inkassodienstleister registriert.

möchten beide Vereine die begrenzten personellen Kapazitäten gerade in Fragen der Ortskunde und baulichen Ortsteilentwicklung bündeln.

So wollen wir gemeinsam das im Rahmen der Mit-tendrIn-Initiative entstandene Infotafelprojekt sowie das Engagement für ein Frohnau-Archiv fortführen und zukünftig in Fragen der Niederschlagsentwässerung und Starkregenvorsorge vermehrt zusammenarbeiten.

In jüngster Zeit widmet sich der Bürgerverein verstärkt dem Erhalt der Straßenbäume und der Thematik der Mobilität in der Gartenstadt. In diesem Jahr wird besonders der Radverkehr ein Thema sein. Mit unserer neuen Satzung haben wir uns bewusst zur „Förderung eines generationsübergreifenden bürgerschaftlichen Engagements“ verpflichtet. Noch stärker als bisher wollen wir auch jüngere Menschen und Kinder in Frohnau ansprechen. Die Entwicklung einer Frohnau Rallye in Verbindung mit dem Gewinn eines Frohnau-Malbuchs sind Schritte in diese Richtung. Außerdem möchten wir mehr offene und digitale Beteiligungsformate, Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen anbieten. Thematische Spaziergänge sollen der unmittelbaren Begegnung dienen. Jeder und jede Interessierte kann sich in Arbeitsgruppen und Projektinitiativen einbringen. Alle Aktivitäten sind offen für Nichtmitglieder, neue Ideen und Themen sind jederzeit willkommen.



Als gemeinnütziger Verein wirkt der Bürgerverein überparteilich und nicht an Einzelinteressen gebunden. Er bezieht Position in laufenden Debatten stets nach sorgfältiger fachlicher Prüfung

auf Basis der Satzung. Mit unserer Arbeit möchten wir einen Beitrag leisten, um die Gartenstadt als attraktiven Lebensraum für Menschen aller Altersgruppen zu erhalten und dem Ortsteil in Reinickendorf und Berlin ein Sprachrohr zu geben. Die einmalige Struktur von Frohnau als ein überregional bedeutsames städtebauliches und gartengestalterisches Ensemble mit wichtigen Natur- und Landschaftsräumen wollen wir gemeinsam bewahren und an die neuen Herausforderungen anpassen. Bei all diesen Aktivitäten steht fest: Engagement kann nur gemeinsam gelingen. Und nicht zuletzt soll es auch Spaß machen, sich für den Heimatort zu engagieren!

Wenn Sie nun Interesse am Bürgerverein bekommen haben, schauen Sie sich mal auf unserer Webseite um und nehmen Sie gerne an Aktivitäten teil. Vorstand-Buergerverein-frohnau@online.de
Frohnauer-buergerverein.com

Vorstand des Bürgervereins in der Gartenstadt Frohnau e.V.

 **BREIHOLDT**
RECHTSANWÄLTE

- IHRE IMMOBILIE
- UNSERE KOMPETENZ
- IHR RECHT

www.breiholdt-legal.de

Klima und Umwelt

von Dr. Michael Jansen und Christoph Plachy



Im Jahr 2021 konnten Sie einige Beiträge in unserer Zeitschrift *Die Gartenstadt* finden, die auch mit Klima- und Umweltfragen zu tun hatten, Klimafreundlich heizen (02/2021), Elektromobilität (02/2021), Das Stolper

Feld (05/2021), Der Ludwig-Lesser-Park (07/ und 08/2021) sowie FrohLawi stellt sich vor (12/2021). Diese Art von Beiträgen wollen wir künftig betonter und regelmäßiger als bislang aufnehmen und sehen dafür in der Gartenstadt ab dieser Ausgabe eine Rubrik „Klima und Umwelt“ in und um Frohnau vor. Fragen zu Klima und Umwelt gehen ja bekanntlich alle an. Daher hoffen wir auf Ihr Interesse.

Das ändert sich in 2022

Mit dem Jahreswechsel treten wieder viele neue gesetzliche Änderungen in Kraft. Bei Energie, Umwelt und Wohnen ändert sich u.a. folgendes:

Höherer CO₂-Preis verteuert Heizkosten und Preise für Kraftstoffe

In 2022 steigt der Preis für den Ausstoß von Kohlendioxid (CO₂) von fossilen Brennstoffen weiter. Damit will der Staat Menschen und Unternehmen zu mehr Klimaschutz bewegen. Die klimaschädigenden Auswirkungen beim Ausstoß des Gases CO₂, wie die globale Erwärmung oder die Versauerung der Meere, sollen mithilfe eines höheren Kohlenstoffpreises verringert werden. Das wird in 2022 zu steigenden Preisen für Erdgas, Heizöl und Kraftstoffen führen. Bei Erdgas bedeutet das ca. 0,1 Cent pro kWh, bei Heizöl knapp 1,5 Cent pro Liter mehr an CO₂-Aufschlag im Vergleich zum Vorjahr. Nach Berechnungen des ADAC dürften sich Benzin und Diesel durch den CO₂-Preis ungefähr um je 1,5 Cent je Liter verteuern.

Ökostromumlage sinkt

Die „Ökostromumlage“ (EEG-Umlage) sinkt zum 1. Januar von 6,5 auf 3,72 Cent pro Kilowattstunde (netto). Damit sollen die Verbraucher bei den Strompreisen entlastet werden, die ohnehin

deutlich gestiegen sind. Die Förderung von erneuerbaren Energien wird stärker auf den Bundeshaushalt umgestellt.

Atomausstieg läuft

Der 2011 beschlossene Atomausstieg geht in seine Schlussphase. Für drei von sechs Atomkraftwerken, die noch in Betrieb sind, ist die Berechtigung zum Leistungsbetrieb zum 31. Dezember 2021 erloschen (Brokdorf/Schleswig-Holstein, Grohnde/Niedersachsen, Grundremmingen, Block C/Bayern). Ende 2022 folgen die letzten drei Atomkraftwerke Isar 2/Bayern, Emsland/Niedersachsen und Neckarwestheim2/Baden-Württemberg.

Pfandpflicht für Flaschen

Ab dem 1. Januar müssen für alle Einweg-Getränkeflaschen aus Kunststoff und für alle Getränkedosen Pfand bezahlt werden. Bereits im Handel befindliche Getränkeverpackungen dürfen noch bis zum 1. Juli 2022 pfandfrei verkauft werden. Noch nicht betroffen ist Milch in Plastikflaschen. Hierfür ist eine Übergangsfrist bis 2024 vorgesehen. Mit dieser erweiterten Pfandpflicht will der Gesetzgeber Anreize setzen, das Leergut zurückzubringen und in der Folge Recycling-Quoten zu erhöhen. Gut zu wissen: Pfandpflichtige Einweg-Verpackungen können in jeder Verkaufsstelle zurückgegeben werden, die Einweg-Gebinde aus dem gleichen Material verkauft (Ausnahme Läden unter 200 qm wie Kioske).

Plastiktüten verboten

An den Ladenkassen dürfen ab dem 1. Januar keine Einkaufstüten aus Plastik mehr angeboten werden. Das gilt vor allem für die bekannten Standardtüten (Wandstärken 15 bis 50 Mikrometer). Ausgenommen sind besonders stabile Mehrwegtüten sowie dünne Plastikbeutel (sog. „Hemdchenbeutel“), die man etwa am Obst- und Gemüsestand findet. Umwelt- und ressourcenschonende Alternativen beim Einkauf sind natürlich ein Korb, Netze oder Papiertüten.

Wohin mit dem Elektromüll

Verbraucher können nach dem geänderten Elektro- und Elektronikgerätegesetz spätestens ab dem 1. Juli kleine Elektroaltgeräte (Kantenlänge 25 cm) bei vielen



Vitanas

Jetzt informieren:
☎ (030) 406 39 - 101

LIEBEVOLLE UND QUALIFIZIERTE PFLEGE

- Langzeitversorgung in allen Pflegegraden
- Urlaubs- und Verhinderungspflege
- Wohngruppen für Menschen mit Demenz
- Geräumige und komfortable Zimmer
- Eigene Möbel können gerne mitgebracht werden
- Gestalten Sie unseren schönen Garten mit
- Ein Friseur kommt auf Wunsch ins Haus
- Abwechslungsreiches Freizeitprogramm

WIR FREUEN UNS AUF SIE!

Vitanas Senioren Centrum Frohnau
Welfenallee 37-43 | 13465 Berlin
☎ (030) 406 39-101 | www.vitanas.de/frohnau

Lebensmitteleinzelhändlern kostenlos abgeben (Läden mit einer Verkaufsfläche von über 800 qm). Bei solchen Elektrokleingeräten gilt das unabhängig vom Neukauf eines Produkts, für größere Altgeräte beim Kauf eines entsprechenden neuen Artikels. Auch kleine Onlinehändler sollen ab 1. Juli wie schon große Onlinehändler beim Kauf von neuen Elektrogeräten eine kostenlose Abholung und Entsorgung anbieten.

Ab dem 1. Januar müssen **Schornsteine** von Neubauten von Festbrennstoffheizungen (z.B. Holzheizungsanlagen, Kaminöfen), aber auch von neu zu errichtenden alten Feuerungsanlagen mit Festbrennstoff den Dachfirst mindestens um 40 Zentimeter überragen. **Energielieferverträge**, die ab dem 1. März geschlossen werden, dürfen im Interesse eines verbesserten Verbraucherschutzes nur noch eine Kündigungsfrist von einem Monat und nicht wie bisher von drei Monaten haben. Ab dem 1. Juli wird für Städte ab 50.000 Einwohner ein **Mietspiegel** Pflicht. Das neue Wohnungseigentumsmodernisierungsgesetz ist mit einem ganzen Änderungspaket rund um Modernisierung und Sanierung, Verwaltung und Miteigentümer- sowie Mieterpflichten bereits zum 1. Dezember 2020 in Kraft getreten. Ab Dezember 2022 hat eine Eigentümergemeinschaft mit mehr als acht Einheiten zudem Anspruch auf einen **zertifizierten Verwalter**.

Zu den Einzelheiten Verbraucherzentrale Berlin <https://www.verbraucherzentrale-berlin.de/aktuelle-meldungen/verbraucherzentrale/das-aendert-sich-2022-bei-energie-umwelt-und-wohnen-42258>

Fernseh-Krohn

TV-Video-HiFi Verkauf & Reparaturen Kabel-TV Sat.anlagen eigene Werkstatt

Minheimer Str. 31 Berlin-Frohnau

☎ **4041961** *nach wie vor...*

KOSTENLOSE
HAUSBESUCHE IN GANZ BERLIN

Dreschke Bestattungen

- VORSORGE ZU LEBZEITEN
- ALLE BESTATTUNGSARTEN
- ERLEDIGUNG ALLER FORMALITÄTEN
- ANZEIGEN- UND TRAUERKARTENSERVICE
- MUSIK- UND BLUMENBERATUNG
- TRAUERBEGLEITUNG UND SELENPFLEGE

24/7
ERREICHBAR

www.dreschke-bestattungen.de
info@dreschke-bestattungen.de

☎ 030 / 411 12 98

Frohnau: Damals und heute

Liebe Leserinnen und liebe Leser der Gartenstadt,

seit einiger Zeit haben Sie an dieser Stelle der Zeitschrift regelmäßig das „Kalenderblatt“ von Katrin Pollok und Klaus Pegler vorgefunden, Monat für Monat Informationen zur Jahreszeit, Wetter, Frohnau und aus aller Welt. Die Redaktion hofft, Sie hatten Ihr Lesevergnügen. Wir danken Frau Pollock und Herrn Pegler für die immer wieder interessanten Beiträge sehr herzlich.

Die Autoren möchten nun etwas kürzer treten. Sie werden daher ab dieser Ausgabe und auf dieser Seite eine neue Reihe mit Bildern vorfinden, **Frohnau: Damals und heute**. Ein Bild sagt mehr als tausend Worte, heißt ja ein Sprichwort. Und an Bildern hat die Gartenstadt Frohnau seit Ihrer Gründung 1910 einiges zu bieten. Manches ist wieder zu erkennen, manches hat sich geändert. Die Redaktion hofft, die neu gestaltete Seite wird Ihr Interesse finden. Viel Spaß damit!

Blick über den Ludolfingerplatz zum Kasinoturm um 1919 und heute



Vieles läßt sich noch wieder erkennen, insbesondere der Kasinoturm, das Wahrzeichen Frohnaus. Das Kasinogebäude auf der rechten Seite besteht nicht mehr (zur Geschichte siehe Seite 8f.). Hier wurde 1951 ein Wohn- und Geschäftshaus errichtet.

2017-2019 wurde das Kasino-Ensemble denkmalgerecht saniert. Der neu gestaltete Vorplatz lädt, in Anlehnung an seine historische Nutzung als Biergarten, durch die großzügig gestaltete Treppeanlage mit Sitzmöglichkeiten zum Verweilen ein (siehe <https://kasino-frohnau.de>). Die gartenarchitektonische Gestaltung des Platzes hat sich deutlich verändert.



Bild des Monats



© Michael Scherrer

Mitgliederberatung

Rechtsberatung

Kai-Peter Breiholdt, Fachanwalt für Miet- und Wohnungseigentumsrecht

13. und 27. Januar 2022

10. und 24. Februar 2022

jeweils um 18:30 Uhr

Im Centre Bagatelle gilt die 2 G-Regel

in der Geschäftsstelle im

Centre Bagatelle, Zeltinger Str. 6, 13465 Berlin

Telefonische Erstberatung:

Rechtsanwalt Kai-Peter Breiholdt

Tel. 030/201 44 840

Immobilienberatung:

Dirk Wohltorf, Immobilienmakler und Gutachter

Ludolfingerplatz 1a, S-Bahnhof Frohnau, 13465 Berlin

Tel. 030/401 33 46

E-Mail: immobilien@wohltorf.com

Bauberatung:

Architekt Dierk Mumm

Im Amseltal 30, 13465 Berlin

Sprechzeiten: nach Vereinbarung

Tel. 40 10 91 88, Fax 40 10 89 58

E-Mail: Dierk-Mumm@t-online.de



Haus & Grund®

Eigentum. Schutz. Gemeinschaft.

Grundbesitzer-Verein Frohnau

Grundbesitzer-Verein der Gartenstadt Berlin-Frohnau e.V.

Geschäftsstelle:

Zeltinger Straße 6, 13465 Berlin

Tel. 030/280 82 10, Fax 97 00 56 50

office@gbv-frohnau.de

www.gbv-frohnau.de

Bürozeiten: Mo. 10-13, Do. 10-13

Verkehrsverbindungen:

S-Bahn 1 (Bhf. Frohnau) Busse 125 und 220

1. Vorsitzender: Kai-Peter Breiholdt

Senheimer Straße 54, 13465 Berlin, Tel. 030/20 14 48 40

E-Mail: k.breiholdt@gbv-frohnau.de

2. Vorsitzender: Christoph Plachy

Zeltinger Str. 6, 13465 Berlin, Tel. 030/280 82 10

E-Mail: c.plachy@gbv-frohnau.de

Beisitzer:

Kerstin Müschenich (k.mueschenich@gbv-frohnau.de)

Thomas Lindemann (t.lindemann@gbv-frohnau.de)

Kassenprüfer: Prof. Dr. Heyer, Frau Beyl

Jahresbeitrag 2022:

45,00 Euro zzgl. 16,50 Euro bei Postzustellung.

Gemäß der Beitragsordnung ist der Mitglieds-

beitrag jeweils am 1. Januar eines Jahres fällig

und ist spätestens bis zum 31.03. zu zahlen.

Postbank Berlin

IBAN: DE23 1001 0010 0081 6881 06

Deutsche Bank

IBAN: DE61 1007 0024 0815 0070 00

Anzeigen- u. Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:

20. Januar 2022

Die Gartenstadt kann auch in folgenden

Frohnauer Geschäften abgeholt werden:

Deutsche Bank, Welfenallee,

sichtwechsel, Zeltinger Platz 9

Wohltorf-Immobilien, Ludolfingerplatz 1a,

Augenoptiker Decker, Ludolfingerplatz 9,

Impressum „Gartenstadt“

Mitteilungsblatt des Grundbesitzer-Vereins der Gartenstadt Berlin-Frohnau e.V.

Herausgeber: Grundbesitzer-Verein der Gartenstadt Berlin-Frohnau e.V.,
Zeltinger Straße 6, 13465 Berlin Tel. 030/280 82 10, Fax 97 00 56 50, E-Mail: office@gbv-frohnau.de

Verantwortlich: Kai-Peter Breiholdt

Layout: Christoph Plachy, Titelbild: Christoph Plachy

Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor, auch unverlangte Beiträge, Leserbriefe bzw. Fotos zu veröffentlichen bzw. zu kürzen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Schriftleitung und nur unter Angabe des Quellenverzeichnisses.

Haus & Grund ist mit rund 900.000 Mitgliedern der mit Abstand größte Vertreter der privaten Haus-, Wohnungs- und Grundeigentümer in Deutschland. Den Zentralverband mit Sitz in Berlin tragen 22 Landesverbände und über 900 Ortsvereine. Die privaten Immobilieneigentümer verfügen über 80,6 Prozent aller Wohnungen in Deutschland. Sie bieten 66 Prozent der Mietwohnungen und knapp 30 Prozent aller Sozialwohnungen an.

Dienstleistungen und Geschäfte

Augenoptik	sichtwechsel® Inh. Till-Eric Dietzler, Augenoptikermeister, Zeltinger Platz 9, 13465 Berlin Tel. 030.401 03 567, frohnau@sichtwechsel-berlin.de, www.sichtwechsel-berlin.de
Bestattungen in Frohnau	Dreschke Bestattungen , Fromageot GmbH, Montag bis Freitag von 09:00 - 17:00 Uhr Maximiliankorso 76, 13465 Berlin, Tel. 030.40 50 420 (Tag & Nacht 030.411 12 98)
Dachdecker-Betriebe und Baustoffhandel	Dachdeckerei Heinemann GmbH , Schloßstr. 32, 13467 Berlin-Hermsdorf Büro: Landsberger Straße 141, 12623 Berlin, Tel. 030.404 31 40, Fax 030.405 78 852, Mobil 0174.186 94 76 Dachdeckerei Mann GmbH , Holzstraße 15, 13359 Berlin Tel. 030.499 88 9-0, Fax 030.499 88 9-30 Gerhard Borchert Baustoff-Fachhandel GmbH Seidelstraße 31, 13509 Berlin, Tel. 030.435 604 -0
Fernsehen-Rundfunk	Fernseh-Krohn , Inh. Jens Prillwitz, Fernseh-, Rundfunk- und Elektro-Geräte Kabelanschlüsse, Sat-Anlagen, Reparatur-Eildienst, Eigene Werkstatt Minheimer Straße 31, 13465 Berlin-Frohnau, Tel. 030. 404 19 61
Strom, Gas, Heizöl, Diesel	BHM-Energiehandel GmbH , Gewerbestraße 21, 16540 Hohen Neuendorf Tel. 0800.500 5011 (gebührenfrei)
Sanitäre Anlagen	Stephan Merkle , Sanitärtechnik, Benekendorffstraße 50 13469 Berlin-Waidmannslust, Tel. 030.401 34 33
Malerarbeiten	Drbohlav Malereibetrieb , sämtliche Maler- und Tapezierarbeiten, Bodenbeläge, Fassadenrenovierung, Vollwärmeschutz, Hofjägerallee 19, 13465 Berlin, Tel. 030.401 71 45 Heinz Bein Malereibetrieb GmbH & Co. KG , Maler- und Tapezierarbeiten, Betonsanierung, Vollwärmeschutz, Fassaden-Anstriche, und -Putze, Gerüstbau, Beschriftungen, Hohefeldstraße 41, 13467 Berlin-Hermsdorf Tel. 030.407 79 80, Fax 030.407 79 880, E-Mail: info@bein-kg.de
Raumausstattemeister Dekorateure	Raumausstattung Malmström , Polstermöbelaufbereitung, Auslegware, Dekorationsanfertigung, Sonnenschutz, Gardinenwaschservice, Karmeliterweg 4, 13465 Berlin, Tel. 030.401 021 22

DINO

Containerdienst



Container von 1 cbm bis 40 cbm

NEU !

- Rohr- und Kanalreinigung
- Kanalsanierung
- Verstopfungs-beseitigung

Papiertonnen

**nur 3,85 €*
Euro/Leerung**



240 Liter Tonne

Recyclinghof Wittenau Abfallannahme 44,00* pro cbm

Berlin Nord Wittenau

Mirastr. 35, 13509 Berlin, nahe Holzhauser Str.

Montag bis Freitag von 07:00 bis 16:00 Uhr, Samstag von 09:30 bis 13:30 Uhr

Tel 030 / 4309403
Fax 030 / 4616166



Mirastr. 35
13509 Berlin

✉ info@dino-container.de

www.dino-container.de

* Alle Preise beinhalten die gesetzliche Mehrwertsteuer von 19 %